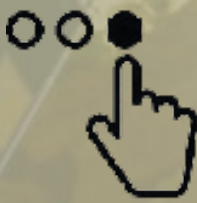


RAUM.
ZEIT.
MENSCH.

MAGISCHE ORTE ENTDECKEN UND VIRTUELL ERLEBEN



Schon gewusst?



Probier's mal...



Sei kreativ!

*Materialien
Anleitungen
& Ideen*

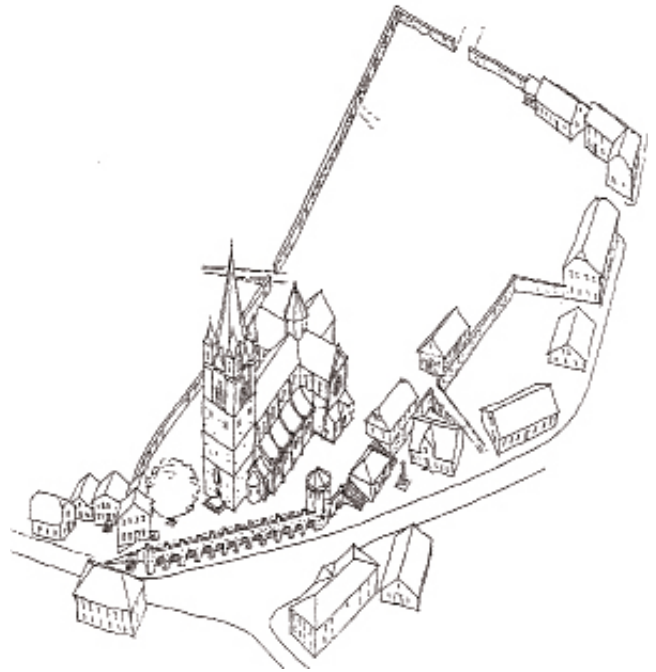


Impressum:
Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
0541/ 323-2004
info@magischeorte.eu

Eine Anlage im Wandel

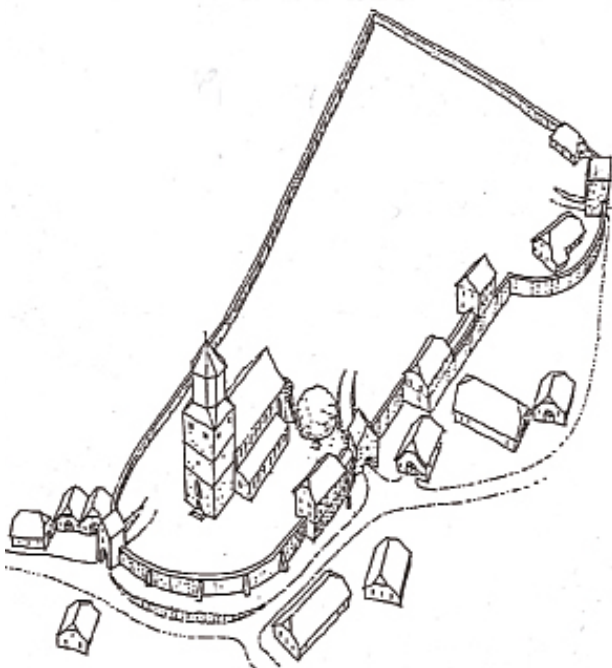
Die Kirchburg Ankum

Bereits im 7. Jahrhundert gab es hier eine frühe Ansiedlung, von der noch die Überreste eines weitläufigen Grabensystems vorhanden waren. Im 8. und 9. Jahrhundert entstanden kleinere Nebengebäude, sogenannte Grubenhäuser, für die Metallverarbeitung. Feuerstellen und Reste von Schlacke belegen die Schmiedetätigkeit und eine lokale Eisenverhüttung. Anstelle der Grubenhäuser wurden später mehrere Pfostenbauten errichtet. Der Kirchenhof war von einer Ringwallanlage umgeben, befestigt durch eine einfache Holz-Erde-Konstruktion. Im Laufe der Zeit wurde sie zu einer steinernen Umfassung ausgebaut. Die Entstehung der bis heute erhaltenen Kirchhofbefestigung wird im Zusammenhang mit kriegerischen Auseinandersetzungen im Spätmittelalter vermutet. Die Wevelinghofener Chronik berichtet 1341 vom Bischof von Münster, der während des Krieges mit der Diözese Osnabrück das propugnaculum Anchem zerstören ließ.



Berichte über die Kirchburg

Der in Ankum geborene Arzt und Schriftsteller Hermann Hartmann berichtete in einem Aufsatz von 1870 einiges über den ursprünglichen Zustand der Kirchburg. Die Mauer bestand aus Granitblöcken (Findlingen) mit acht erhaltenen Strebe- Pfeilern an der Nordseite und war mit Schießscharten versehen. Den Zugang zum Innenhof der Kirchenburg gewährten drei befestigte Tore. Die zweistöckige Hohe Pforte lag in der Südostecke unmittelbar neben dem Rathaus, westlich von diesem lag die Mittlere Pforte in der Südmauer, die Untere Pforte befand sich in der Westmauer. Mehrere steinerne Speicherbauten („Steinwerke“) waren in die Südmauer integriert. Sowohl von den drei Toren, als auch von den Speichern ist heutzutage nichts mehr erhalten geblieben.



Die Kirchburanlage um 1660 und 1930,
Zeichnung H. Siemer, 1997.

Die Steinwerke

Die beiden steinernen Speicherbauten, die innerhalb der Mauer der Kirchburg lagen, gehörten zum Meierhof Westerholte und zum Meierhof zu Starten. Weitere Steinwerke befanden sich auf den bischöflichen Haupt- und Oberhöfen außerhalb des Ortskerns. Sie dienten den Schulzen und Meiern sowohl als Wohnungen als auch als Zuflucht. Weiterhin waren sie auch sichere Speicher zur Aufbewahrung der bischöflichen Einkünfte. Die Steinpforten und Steinspeicher der Ankumer Kirchburg dienten den Kirchgängern und Dörflern als Absteigequartiere und Zufluchtsstätten.

Die Wehranlage

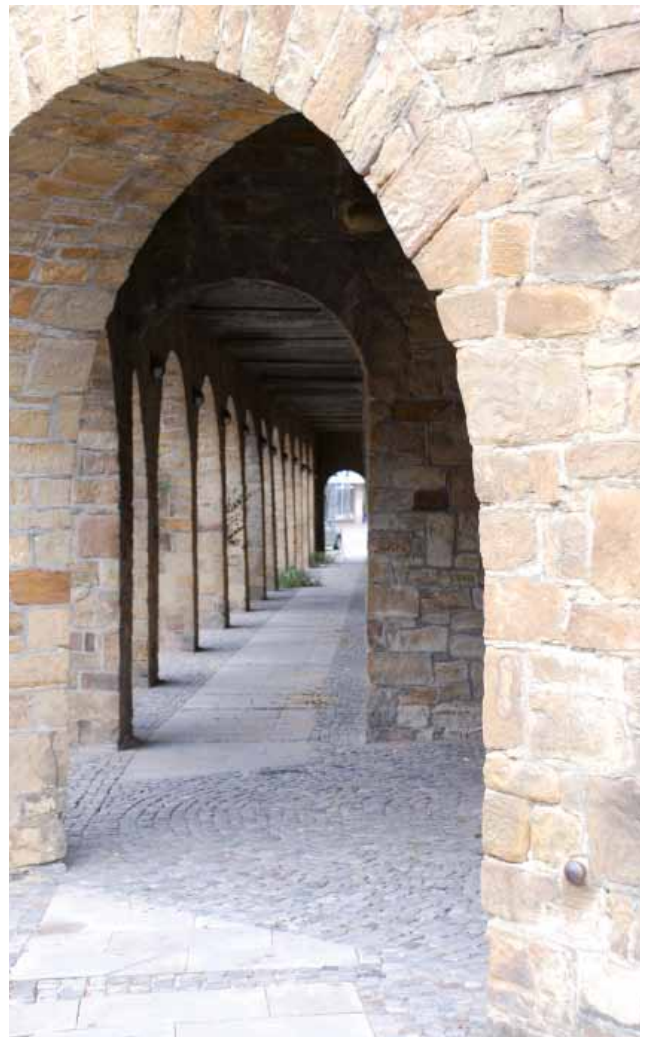
Die Wehranlage bestand insgesamt aus vier Türmen. Drei Wehrtürme waren Teil der Pforten und in die Ringmauer integriert. Der vierte Turm war der Kirchturm, der ebenfalls als Schutzbau genutzt werden konnte. Die gesamte Anlage datiert ins 12. und 13. Jahrhundert. Ein verheerender Großbrand am 22. Juli 1848 zerstörte abermals den Turmhelm und das Kirchendach. Der Turm erhielt nach diesem Ereignis eine neue, höhere Spitze, die bis zur endgültigen Zerstörung des Kirchengebäudes im Jahre 1892 bestand.



Vermutlich waren die Türme der Kirchburg Ankum dem heute noch erhaltenen Stadttor in Quackenbrück sehr ähnlich.

Marktbögen

1837 kam es zu dem umfangreichsten Eingriff in die Kirchburg seit ihrer Entstehung vor über 1.400 Jahren. Anlass waren zunehmende Schwierigkeiten für den Durchgangsverkehr und für den Marktbetrieb, dass sumpfige Gelände unterhalb der Westspitze der Kirchburg zu nutzen. Man schuf Abhilfe, indem die gesamte Westspitze der Kirchburg abgetragen und durch eine hoch aufragende Mauer mit eingebauten Verkaufsständen für die Markttreibenden ersetzt wurde. Der Ankumer Ortskern glied sich damit einem städtischen Zentrum, in dem mit architektonischen Mitteln die hohe Bedeutung des Handels sichtbar gemacht wird. Ab 1926 wurden diese Marktbögen nochmals erneuert und umgebaut.



Marktbögen in Ankum.



Eine Anlage im Wandel Die Kirchburg Ankum

Sei kreativ!

Zeichnet die Ankumer Kirchburg!

Schaut euch die Kirchburg in Ankum genau an.
Begeht euch auf Spurensuche, was ist heute dort noch sichtbar?
Habt ihr schon Mauern, Tore und den Vogelboll entdeckt?
Wie glaubt ihr hat die Kirchburganlage früher einmal ausgesehen?
Malt dazu eure Ideen auf und zeichnet die Ankumer Kirchburg!

Seid ihr bereit? Los geht's!

Wenn ihr fertig seid, dann schickt uns eure Bilder an
info@magischeorte.eu oder an Stadt- und Kreisarchäologie,
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück

